



Folge 8: Rechtsextremismus im Betrieb

Mit Sophia Fresen. Manuskript zur Hörfassung. Erst-Veröffentlichung 20.11.2024

Studiotext: Rechtsextreme Einstellungen machen auch vor Werktoeren, Büroräumen, Kitas oder dem Einzelhandel nicht halt. Und das beeinflusst das Arbeitsklima. Das sollte Sie interessieren. Denn wenn's erstmal passiert ist, ist die Frage: Wie reagieren Sie?

Darum geht es in dieser Bildung X Business Podcast-Folge 8.

Die O-Töne für diese Serie stammen alle von Rednerinnen und Rednern beim Festival der Berliner Wirtschaft. Und da präsentierte sich auch der Verein Gesicht Zeigen. Gesicht Zeigen e.V.. engagiert sich seit über zwanzig Jahren deutschlandweit gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus. Hier arbeitet Sophia Fresen, und die stellt erst einmal fest:

Sophia Fresen: Es gibt viel zu wenig Daten in diesem Bereich.

Studiotext: Und darum haben Sophia Fresen und Kolleginnen von Gesicht Ziegen selbst eine erste Bestandsaufnahme zum Phänomen „Rechtsextremismus in Wirtschaft und Arbeitswelt“ gemacht und eine repräsentative Umfrage zum Ludwig Erhard Haus mitgebracht. Die Studie heißt „Unternehmen in Verantwortung“. Erscheinungsdatum: Juni 2024. Und befragt wurden 2.500 abhängig Beschäftigte und 2.000 privatwirtschaftliche Entscheiderinnen und -Entscheider. Zentrale Frage:

Sophia Fresen: Haben Sie an Ihrem Arbeitsplatz jemals rechtsextreme, also nationalistische, rassistische, antisemitische, den Nationalsozialismus verharmlosende oder demokratiefeindliche Einstellung wahrgenommen?

Studiotext: Deutlich sagt Sophia Fresen noch: Es geht es nicht um militante, gewalttätige Aktionen, sondern vor allem um Einstellungen - letztendlich um Sprüche, Äußerungen, Bemerkungen oder ähnliches, die ein Mitarbeiter vielleicht im Arbeitskontext gemacht hat.

Sophia Fresen: Da sagt jeder dritte Beschäftigte in Deutschland oder jeder dritte Beschäftigte Ja, ich habe an meinem Arbeitsplatz schon einmal rechtsextreme Einstellungen wahrgenommen, und 7,7 % waren sogar persönlich betroffen.



Studiotext: Oha. Nächste Frage aus der Erhebung: Auf welche Bereiche würde sich die Verbreitung rechtsextremer Einstellungen eigentlich negativ auswirken?

Sophia Fresen: Und hier sagen vor allen Dingen die abhängig Beschäftigten. Besonders auf das Betriebsklima und den kollegialen Zusammenhalt würden sich rechtsextreme Einstellungen negativ auswirken.

Studiotext: Und was wurde in den Betrieben der Befragten getan, wenn sie jemand rechtsextrem geäußert hatte?

Sophia Fresen: Also es wird viel zu wenig getan. 17 % haben angegeben ja, es wurde gehandelt bei fast 60 % haben gesagt: Nein, es gab keine Handlungen. Und dann gibt es natürlich auch diejenigen, die gesagt haben: Ich weiß es nicht.

Studiotext: Sophia Fresens Appell an die Unternehmerschaft lautet:

Sophia Fresen: Wir sagen Unternehmen müssen nicht nur Gesicht zeigen, sondern sie müssen auch Verantwortung übernehmen. Natürlich ist das schwierig, wenn man gar nicht weiß, wie das gehen kann.

Studiotext: Und jetzt können wir endlich eine Brücke schlagen zu einer guten Nachricht. Wenn nämlich Maßnahmen ergriffen werden, dann sind die extrem erfolgreich. Erfolgreich heißt, so wurde das in der Studie abgefragt: Hat es sich wiederholt?

Sophia Fresen: Und da haben 74,6 % gesagt ja, sie waren erfolgreich und das ist ja echt phänomenal, wenn man sich das überlegt. Also es müsste jedes Mal, wenn irgendein rechtsextremer Vorfall passiert, muss unbedingt gehandelt werden, weil es ist eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit, dass es dann nicht wieder zu einem rechtsextremen Vorfall kommt.

Studiotext: Und das ist genau das Ziel von Gesicht Zeigen. Und welche Maßnahmen sind es, die da gut funktionieren? Kündigung und Entlassung sind laut Erhebung auf Platz 1 der wichtigsten Maßnahmen. Allerdings:

Sophia_Fresen: Wenn Kündigung und Entlassung auf Platz eins der wichtigsten Maßnahmen sind, dann waren das wirklich krasse Vorfälle weil bis ich jemanden kündigen oder entlassen kann, da muss wirklich einiges passiert sein. Und soweit sollte es im besten Fall ja gar nicht kommen



Sophia_Fresen: Auf Platz zwei sind direkte Ansprache, persönliche Gespräche und Kommunikation. Das war die wichtigste Maßnahme für 23,4 % der Leute. Also es ist extrem niedrigschwellig und trotzdem kann das sehr wirksam sein.

Studiotext: Und das ist etwas, was wir alle lernen und üben müssen.

Sophia_Fresen: Demokratie ist wie ein Muskel. Den muss man trainieren. Also man muss trainieren, zum Beispiel zu widersprechen oder in Situationen gut argumentieren zu können. Und das kann ich nur, wenn ich das mal irgendwie in einem Setting geübt habe.

Studiotext: Die Botschaft von Gesicht Zeigen e.V. ist glasklar: Wir müssen Weiter- und Fortbildungsangebote schaffen. Und die müssen natürlich dann auch genutzt werden.

Zweitens, weiß Sophia Fresen aus ihrer Studie: Arbeitnehmende wünschen sich auch das Engagement des Arbeitgebers. Und zwar in Form von öffentlichen Statements oder Positionierungen: Für die Demokratie, gegen Menschenfeindlichkeit

Sophia Fresen: Dann Verankerung im Leitbild und in der Strategie, aber auch Entwicklung erst mal eines Verhaltenskodex sind so Sachen, die genannt werden. Sind da eigentlich so Dinge wie Demokratie, Wertschätzung und Respekt verankert, auf die ich mich dann beziehen kann, wenn ich zum Beispiel Entscheidungen fälle?

Studiotext: Und was die Wirtschaft noch braucht: Vernetzungsangebote. Um sich zum Thema „Rechtsextremismus im eigenen Betrieb“ austauschen zu können, und zwar am besten, bevor der Handlungsdruck entsteht und die Stimmung im Betrieb in den Keller geht.

Kurze Zusammenfassung: Kernaussagen der Studie: JedeR dritte Beschäftigte in Deutschland hat bereits rechtsextreme Einstellungen am Arbeitsplatz wahrgenommen. In nicht einmal einem von fünf Fällen wurden bei rechtsextremen Vorfällen im Arbeitskontext Maßnahmen ergriffen und das, obwohl getroffene Maßnahmen von einer großen Mehrheit als erfolgreich eingeschätzt werden. Wir alle müssen proaktiver an das Thema ran. Mit Vernetzung, Weiterbildung und aktualisierten Leitbildern in den Betrieben. Das war Folge 8. Bis morgen, da kommt schon die nächste Folge raus. Mein Name ist Maria Tzankow. Tschüss.